

Gezeichnet von der Tradition

Kunst gegen weibliche Beschneidung (Female Genital Mutilation)

Kunst gegen weibliche Genitalverstümmelung (ART against FGM – AAFGM)

ist eine Kooperation des Europaparlaments Brüssel mit der Deutschen „Illustratoren Organisation e. V.“ und dem Fulda-Mosocho-Projekt. Bei der Bekanntmachung dieser Aktion in Frankreich halfen der Verein „On a marché sur la Bulle“ (u.a. Veranstalter des Comic Salon Amiens, im Projekt vertreten durch Aymeric Nercisse) und Soline Scutella, zu Projektbeginn tätig bei „16000 images“, Association des professionnels de l' image, Angoulême. Auch die internationale Equipe freischaffender Künstlerinnen und Künstler aus Europa, den USA und Neuseeland, die ihr gezeichnetes Statement für ein Ende der Genitalverstümmelung eingesendet haben, zählen dazu. Das Organisationsteam besteht derzeit aus

Nils Oskamp – Illustratoren Organisation e.V., Hamburg

Marian Meinhardt-Schönfeld – Illustratoren Organisation e.V., Hamburg

Nataly Brombach – LexxHexx, die Texte-Hexe, Düsseldorf

Claudia Wegener – Fulda-Mosocho-Projekt, Fulda u. Mosocho Market

Initiation und Intention

des Projektes ist der kreative Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung durch die Unterstützung etablierter Organisationen wie dem Fulda-Mosocho-Projekt. Dieses engagiert sich seit 2002 gegen die weibliche Genitalverstümmelung (auch Female Genital Mutilation, FGM) in Kenia. In begleitender Kooperation mit den Menschen dort konnten die Initiatorin Prof. Dr. Muthgard Hinkelmann-Toewe und ihr Team ein Umdenken schaffen, das u.a. eine drastische Senkung der Beschneidungsrate zur Folge hatte. Überzeugt von diesem Projekt, das weltweit zu den erfolgreichsten zählt, hat der EU-Parlamentarier Alexander Alvaro (FDP) das Fulda-Mosocho-Projekt für die Nominierung zum Sacharov-Preis vorgeschlagen. Aus diesem Anlass haben Alvaro und der Illustrator Nils Oskamp in einer Initiative Künstler aufgefordert, ihre Werke zu dem Thema Genitalverstümmelung für die Erstellung eines Bildbandes zur Verfügung zu stellen. Die Illustrationen sind Teil des Kunst-Projekts „ART against FGM“.

Dieses startete mit einem Aufruf in mehreren Sprachen, der über die Internetseiten europäischer Illustratoren-Verbände Künstlerinnen und Künstler in ganz Europa und sogar Übersee erreichte. Schon in der ersten Woche war ein großes Feedback in Form der eingereichten Werke zu verzeichnen. Auch viele Männer fühlten sich von dem Thema betroffen und schickten ihre Arbeiten ein. Ein Anreiz war dabei sicher auch die Art, wie diese bisher einmalige Aktion das Humanitäre und Kulturelle verbindet.

Bis zum Einsendeschluss am 24. August 2006 gingen über 150 Werke von mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Spanien, der Schweiz, den USA und Neuseeland ein. Die Bildauswahl für den 32-seitigen Einladungsband erfolgte in Absprache mit dem Fulda-Mosocho-Projekt. Dank der Unterstützung der Druckerei Holtkamp, Lünen, konnten 1.000 Hochglanz-Exemplare des Bandes „Women’s Art Protest against Female Genital Mutilation“ gedruckt werden. Die Düsseldorfer Software-Schmiede „Hexerei“ gestaltete eine neue Startseite für das Fulda-Mosocho-Projekt, während die Internetagentur Station.ch für AAFGM eine virtuelle Bildergalerie erstellt, in der alle eingesendeten Werke zu sehen sind. Diese werden einerseits dem Fulda-Mosocho-Projekt und weiteren interessierten Anti-FGM-Organisationen kostenfrei für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. Andererseits ist geplant, nach der Entscheidung über den Sacharov-Preisträger diese Illustrationen und Comics in einem großen Bildband zusammenzufassen. Die Originalwerke sollen in einer Wanderausstellung auf die grausame Praktik der FGM aufmerksam machen und in dieser kombiniert werden mit künstlerischen Arbeiten von Kisii-Menschen, die den durch das Fulda-Mosocho-Projekt in Gang gebrachten kulturellen Wandel widerspiegeln. Denn auch in den Einwanderungsländern hat die FGM Auswirkungen; in Deutschland z. B. gibt es keine Meldepflicht für Ärzte, die mit der Durchführung oder dem frischen Ergebnis einer Beschneidung insbesondere bei kleinen Mädchen konfrontiert werden. Auch herrscht, z. B. bei Gynäkologen und Sozialarbeitern Bedarf an tragfähigen Perspektiven, wenn sie mit diesem Thema konfrontiert werden. Darüber hinaus sollen sowohl mit dem Bildband als auch mit den Ausstellungen Spenden zur Unterstützung des Fulda-Mosocho-Projektes und weiteren Anti-FGM-Organisationen gesammelt bzw. generiert werden.

Frau Prof. Dr. Hinkelmann-Toewe zeigte sich angesichts des Projektes und der Möglichkeiten, die es eröffnet, mehr als angetan. In ihrem Dankeschreiben an die Künstler schreibt sie: „Ihr *besonderes* künstlerisches Engagement, meine lieben Freundinnen und Freunde, trifft auf *besonderes* Engagement, Hand in Hand mit den Betroffenen die schlimme Sitte der weiblichen Genitalverstümmelung erfolgreich zu beenden. Die Idee von Herrn Alvaro und Herrn Oskamp, diese beiden Aspekte zu kombinieren, erweist sich als der voranbringende Weg. Genau das wollen wir - durch das Zusammenführen Ihres künstlerischen Engagements und das des Fulda-Mosocho-Projektes - Menschen erreichen, auf dass sie sich konkret fördernd einklinken, zum Wohle von Tausenden, Hunderttausenden unschuldiger Mädchen.“

Basis-Informationen:

Weibliche Genitalverstümmelung (kurz: FGM)

ist eine Tradition in 28 afrikanischen Ländern, in Teilen der arabischen Halbinsel und Asiens. Unter unwürdigsten und unhygienischsten Umständen werden jungen Frauen, Mädchen im Alter zwischen vier und acht Jahren und sogar weiblichen Säuglingen die Genitalien verstümmelt.

Der Grad dieser Verstümmelung wird von der lokal herrschenden Tradition bestimmt; im extremsten Fall (der sog. „Pharaonischen Beschneidung“ oder Infibulation) werden Venuslippen, Teile der Vulva und die Klitoris komplett entfernt, bevor die Frauen bis auf eine winzige Öffnung zugenäht werden. Laut WHO ist die weibliche Genitalverstümmelung „die schlimmste Form von Gewaltanwendung“.

Viele Mädchen und Frauen überleben den Eingriff nicht, andere sterben kurz danach – Blutverlust, Infektionen und andere Komplikationen fordern ihren Tribut. Diejenigen, die überleben, haben unter den Folgen zu leiden, die die natürlichsten Vorgänge wie Wasserlassen, Menstruieren oder gar Gebären zur unsagbaren Tortur machen.

Schon jetzt liegt die Zahl der beschnittenen Frauen weltweit bei ca. 175 Millionen; schätzungsweise 6.000 Mädchen und Frauen (laut UNICEF sogar 8.000) kommen jeden Tag hinzu. Nicht nur in deren weit entfernten Heimatländern, sondern auch mitten unter uns, in den Einwanderungsländern Europas.

Es sind die Greuel dieser Prozedur als auch die Nähe und Aktualität dieser Problematik, die schon viele Frauen- und Menschenrechts-Organisationen aktiviert und zur Gründung von international und regional arbeitenden Projekten geführt haben. Deren Hauptziel liegt in der Bekämpfung der FGM durch die Vermittlung von Wissen und das Schaffen von Alternativen. Der direkte Diskurs mit den Betroffenen ist das wichtigste Werkzeug dieser Organisationen, zu denen auch das Fulda-Mosocho-Projekt zählt.

Das Fulda-Mosocho-Projekt

Das Fulda-Mosocho Projekt, in 2002 gegründet, ist eine Kooperation der „Grassroot-People“ der Kisii Ethnie in Kenia, des Center for PROFS, Hochschule Fulda sowie des Vereins „Lebendige Kommunikation mit Frauen in ihren Kulturen“, Fulda. In einem 3-jährigen Fortbildungsprogramm wurden vor Ort in Kenia Lehrerinnen und Lehrer zu angesehenen MultiplikatorInnen ausgebildet. Seminare für Clanälteste, Kirchenvorsteher, Chiefs folgten. In gleichberechtigtem Dialog mit den Einheimischen gelang es, bis Ende 2005 die Beschneidungsrate in der Mosocho Region von 98 % auf 32 % zu senken. 47 ehemalige Beschneiderinnen haben aus Überzeugung ihr Handwerk niedergelegt. Über 4.000 unbeschnittenen Mädchen, in öffentlichen Großveranstaltungen als vollwertige Mitglieder der Kisii-Gemeinschaft gefeiert, ist das Leid, das ihre Mütter, Großmütter und Urgroßmütter seit Jahrhunderten ertragen mussten, erspart. Für sie ist die Verwirklichung der Menschenrechte Wirklichkeit geworden. Ziel ist, dies weiteren Hunderten von Mädchen zu ermöglichen. Mehr dazu unter www.fulda-mosocho-project.com oder Tel.: +49 (0) 661 – 65062/Kontakt: Claudia Wegener.

Dr. Muthgard Hinkelmann-Toewe

Seit 1979 Professorin an der Hochschule Fulda (University of Applied Sciences) im Fachbereich Sozialwesen, zuständig für den Schwerpunkt Psycho-soziale Beratung und Gesundheitsförderung und für Gender Sciences. Gründete 1985, bewegt durch die 3. Weltfrauenkonferenz Nairobi, mit Studierenden, Praktikerinnen und kenianischen Grassroot-Menschen das Forschungs- und Praxisprojekt „*Frauen in Kenia*“, das, seit 1992 Teil des Centers for PROFS, bei der UNO akkreditiert, innovative Wege in der Entwicklungszusammenarbeit als Beitrag zur Realisierung von Menschenrechten geht.

Der europäische Sacharov-Preis für Gedankenfreiheit

wird seit 1988 jährlich vom Europäischen Parlament vergeben – an Personen und Projekte, die sich für Menschenrechte und die Gedankenfreiheit sowie gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit einsetzen. Benannt wurde er nach dem russischen Dissidenten und Friedensnobelpreisträger Andrei Sacharov. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis half damals bereits, Nelson Mandela aus seiner Gefangenschaft zu befreien. Mehr dazu unter http://www.europarl.europa.eu/news/archive/freetext_page_archive/20050818FTX00274-1301/default_de.htm

Alexander Alvaro (FDP), MdEP

Alexander Nuno Pickart Alvaro (31) ist Sprecher der ALDE-Fraktion für bürgerliche Freiheiten, Inneres und Justiz im Europäischen Parlament und Vorsitzender der „Kampagne für Parlamentsreform“. Seit Mai 2003 ist Alvaro Mitglied des Bundesvorstandes der FDP. Der gelernte Bankkaufmann und Jurist mit deutscher und portugiesischer Staatsangehörigkeit wuchs in Australien und Deutschland auf. Von 2000 bis 2005 war er Mitglied des Bundesvorstandes der Jungen Liberalen (JuLis), zuletzt als stellvertretender Bundesvorsitzender. Darüber hinaus engagiert er sich bei Amnesty International, im Deutschen Tierschutzbund und bei der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen. Mehr Informationen über Alexander Alvaro unter www.alexander-alvaro.de Pressekontakt: Martina Rozok, Tel: +49 (0)30 4004468-1

Nils Oskamp, Comiczeichner & Illustrator, Illustratoren Organisation e.V.

1969 in Bochum geboren, Mitbegründer des Illustratoren Organisation e.V. Diplom in Illustration und Grafik-Design. Dozent an der Animation School Hamburg sowie der Kunstakademie Leonardo (Hamburg). Preisträger des Hamburg Animation Award 2003. Initiator des deutschen Illustratoren Newsletters. Veröffentlicht in dem Comic „Déjà Vu“, herausgegeben anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des deutsch-französischen Comic Zeichner Seminars. Er lebt in Hamburg. Mehr unter www.oskamp.de

Marian Meinhardt-Schönfeld, Comiczeichner & Illustrator, Illustratoren Organisation e.V.

Geboren Ende 1970. Der gelernte Schauerbegealter studierte Kunst in Dresden. Einer der ersten Rapper Ostdeutschlands (Three M-Men). Grafiker des Buches „Déjà Vu“ und langjähriger Karstadt Art Direktor. Anfang der neunziger Jahre Karikaturist für „Dresdner Neueste Nachrichten“ und „Sächsische Zeitung“. Arbeitet als Illustrator und Comic-Szenerist in Dresden. Mehr unter www.mamei.com

Illustratoren Organisation e.V.

Deutscher Berufsverband der Illustratoren aus den Bereichen Verlag, Werbung, Film und Kunst. Er vertritt die beruflichen Interessen der Illustratoren und arbeitet für die Förderung der Illustrationskunst. Gegründet 2002, zählt er inzwischen über 350 Mitglieder im deutschsprachigen Raum. Der kostenlose Newsletter des IO erreicht über 1.000 Empfänger weltweit. Mehr dazu unter www.io-home.de

Nataly Brombach, freie Texterin & Autorin

Jahrgang 1971; wechselt 1996 nach der Zwischenprüfung ihres Anglistik-Studiums als Texterin in die Werbewelt. Seit 2003 bietet die Wahl-Düsseldorferin unter dem Namen „LexxHexx – Die Texte-Hexe“ Schreibkunst aller Art an. Zwar liegt der Schwerpunkt noch im Werbetext; jedoch sind nach ersten Veröffentlichungen im Kinderbuchsektor weitere angestrebt. Mehr unter www.LexxHexx.com